WÜRMERSHEIM

Quellen und Schrifttum

GLA. 229 / Würmersheim. – Mitt. d. bad. histor. Kommiss. 15 [1893] 127. – Reg. M. Bad. – Krieger – WUB. II, 100; VIII, 77, 253. – [Zeuß], Traditiones Possessionesque Wizenburgenses, Speyer 1842, 314. – ZGO. 2 [1851] 110, 124. – Diöz.-Arch. 11 [1877] 61, 63.

Diöz.-Arch. 11 [1877] 60. – Spitz, Heimatkunde Rastatt, 226. – ZGO. 64 N.F. [1955] 626ff.

Pläne

Pläne. GLA. 229 / Würmersheim, Kirchenbaulichkeiten Fasz. 1777/80: Grund- und Aufriß der Kapelle, 1777 [Abb. 215]. Fasz. 1778: Hofschreiner Eichler [Eigler], Rastatt: Entwurf des Altares, 1778 [Abb. 216]. – Staatl. Amt für Denkmalpflege Karlsruhe, Photographien vor der Profanierung. – LVA: Zeichn. trigonometrisch bestimmter Punkte Badens, Bd. 6, S. 27: Kapelle von Nordosten, um 1826.

Römisches

Römisches. Münzfunde u. a. des Hadrian und Trajan [Wagner II, 60].

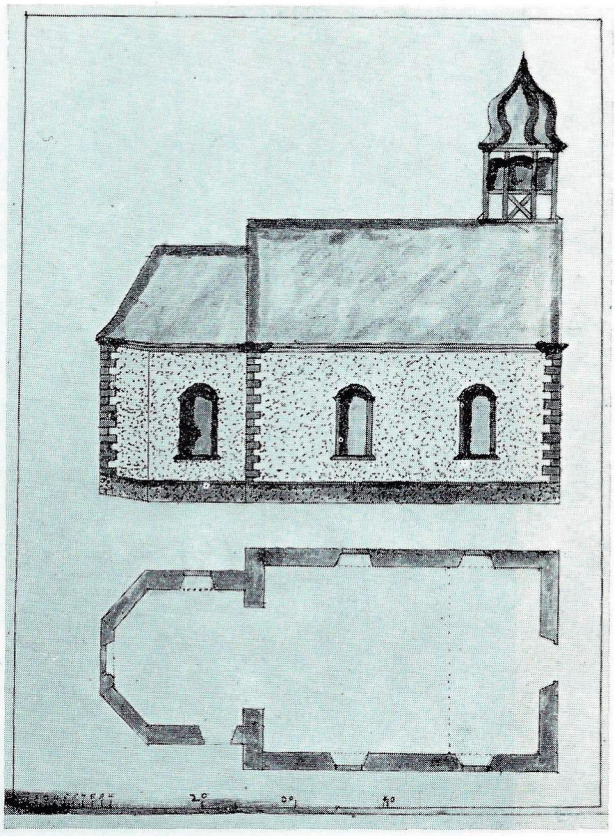
Ortsanlage

Haufendorf.

Geschichte

Geschichte. Wirmeresheim 1156; Wirmersheim 1278, 1388; Wirmensheim 1291; Wirmerßheym 1454; Wuermersheim 1683. [Name = Heim des Warinmar?]. Zuerst genannt 1156; damals besaß Kloster Maulbronn Güter im Ort. Als Besitzer von Gütern wird später Kloster Herrenalb erwähnt, das vom Ortsherrn – 1278 Graf Simon von Zweibrücken und Eberstein, 1280/81 Hermann VII. von Baden – Befreiung von Abgaben erlangte. Schließlich war auch Kloster Weißenburg in Würmersheim be-

gütert und belehnte 1291 den Markgrafen Hermann VII. mit allem was es dort besaß bzw. 1388 Bernhard I. mit der »burg Wirmersheim« und 1454 Karl I. mit allen Gütern. Wo die abgegangene Burg stand ist unbekannt. Hermann VIII. verpfändete den Ort bis 1334 an Johann von Vrigenstein. Ein Hof des Stiftes Ettlingen wird 1468 genannt und wurde noch 1788 als »Freisteinischer Hof« erwähnt. Würmersheim zählte 1683 13 Familien und gehörte bis 1689 zum alten Amt Kuppenheim, dann zu Rastatt. Ein Bruno von Wirmersheim wurde 1276 genannt.



215. Würmersheim. Abgegangene Kapelle, Entwurf von 1777 (GLA. 229/Würmersheim)

Abgeg. Kapelle

Abgegangene Kapelle. Lage. An der Stelle des neuen Rathauses.

Baugeschichte

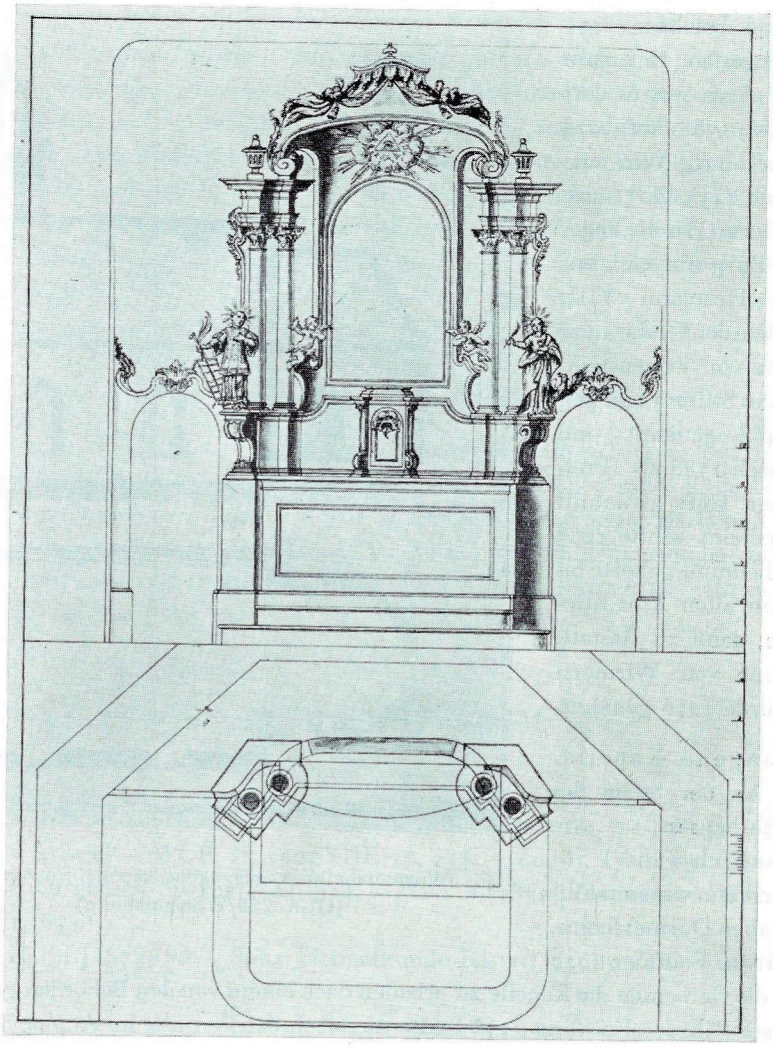
Baugeschichte. Würmersheim war stets Filiale des nahen Durmersheim, aber erst im Sommer 1777 begann die Gemeinde die Kapelle zu erbauen nach einem von den Behörden gebilligten anonymen Riß. Im Frühling 1778 fehlte nur noch der Verputz, im August 1778 vollendet [Abb. 215]. Nach Entwurf Putzbau mit Eckquaderung und achteckigem Dachreiter mit Haube über der westlichen Eingangsseite ausgeführt. Nach Errichtung der heutigen Kirche 1914 zu Wohnungen umgebaut, beim Rathausneubau abgebrochen. Baubeschreibung. Im Langhaus 2 Fensterachsen; gekehlte Gewände [16. Jh., Wiederverwendung]. Eingezogener, dreiseitig geschlossener Chor mit seitlichen Fenstern und zugesetztem Kreisfenster im Osten. Im geraden Sturz des Eingangs an der westl. Schmalseite: 17. V. 77. Dachreiter.

Kirche

Kirche. Mit Ausstattung der ehem. Kapelle.

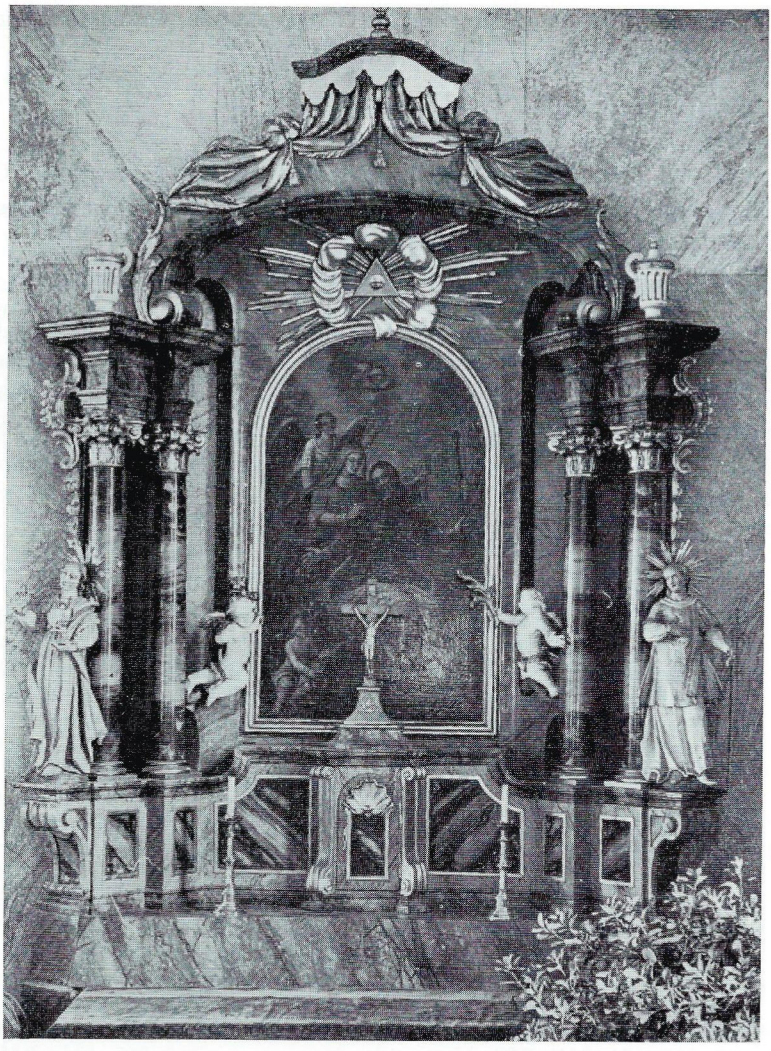
Ausstattung

Ausstattung. In der heutigen Kirche von 1914 steht als rechter Seitenaltar der frühere Altar der Kapelle, den die Gemeinde im Sommer 1778 herstellen ließ. Der Rastatter Schreiner Eichler [1756–1806, wohl Sohn des 1769 gestorbenen gleichnamigen aus Bregenz stammenden Hofschreiners Martin Eigler, der 1732 Altäre in der dortigen Schloßkirche und 1756 in der Lichtentaler Klosterkirche gemacht hat] über-



216. Würmersheim. Pfarrkirche, Entwurf für Altar von M. Eigler, 1778 (GLA. 229/Würmersheim, Kirchenbau)

nahm um 95 fl. den Auftrag. Sein Entwurf [Abb. 216] ist erhalten und zeigt, daß die Ausführung mit gekuppelten Säulen, sparsamen Rocaillen, Auge Gottes unter Baldachin und Figurenschmuck im wesentlichen nach dem Riß erfolgte [Abb. 217]. Die Fassung und Vergoldung sowie »die Bildnüß oder Altar Blatt zu mahlen« übernahm der Rastatter Vergolder Joseph Söllner am 9. 6. 1778 für 115 fl. Der Baldachin sollte Silber und Grün gefaßt werden, die Säulen Lapislazuli, Friese weißlich, Gesichter fleischfarben und Gewänder fein lasiert und in Gold und Silber. Markgraf Karl Friedrich schenkte 75 fl. Beihilfe.



217. Würmersheim. Pfarrkirche. Altar von M. Eigler, 1778

Am Altar fehlen heute die seitlichen Verbindungsbogen; ferner sind die großen Figuren [links Johannes Ev. mit Kelch, rechts hl. Laurentius] vertauscht und ganz überarbeitet. Halbkreisförmig geschlossenes Altarblatt von J. Söllner: Jakobus d. Ä. mit Pilgerstab und -muscheln, hinter ihm Maria und Engel. Vorn neben Pilgerflasche sitzt Putto mit Buch, darin: QUI CONCEPTUS / EST DE SPIRI/TU SANCTO, / NATUS EX MARIA / VIRGINE. Öl auf Lwd. H. 1,55, Br. 0,87 m.

Glocke. Von 1805. Umschrift oben. 1. Zeile: [Hand] MICH HAT GEGOSEN IG REINBURG IN NIDERBUIHL VOR DIE GEM. WEIRMERSHEIM AN 1805. 2. Zeile: [Hand] EICHLER SCH IO ALTMEIER IO OBERLE DIO HECK NI KASSEL IO KARY DES GERICHTS. Fries mit hängenden Glocke

Blüten. Am Mantel: Kruzifixus, darunter: LE LICHTENBERGER; Immakulata, darunter: FR IO KASSEL STIFTER. Bronze. H. 0,44, Dchm. 0,43 m.

Häuser

Häuser. Sämtlich Fachwerk.

Auerstr. 103 . Eineinhalb Geschosse, 2 Wetterdächer.

Hinterestr. 94. Zwei Geschosse, Erdgeschoß unter Pultdach vorgezogen. – Gasthaus zum Schiff, Ortsausgang nach Durmersheim. Zwei Geschosse. Fassaden erneuert, Fachwerk an der Rückseite noch sichtbar.

Hauptstr. Nr. 14. Zwei Geschosse, 2 Wetterdächer.

Wegkreuze

Wegkreuze. 1. Westausgang des Ortes. Von 1786. In Sockelkartusche: IOSEPH / OBERLE. An Kreuzesenden Engelsköpfe. – 2. Straße nach Elchesheim, links. Von 1829. Gestiftet von Xaver Klein und Frau geb. Kassel. Unter Korpus Leidenswerkzeuge. – 3. Straße von Bickesheim nach Au a. Rh. Von 1791. Am geschweiften Sockel: MARTIN / KASEL / ELISABETA / FRITZIN. Engelsköpfe an Kreuzesenden; Rückseite flammendes Herz, Hände, Füße.